Kolping legte Streuobstwiesen an

Mehr als 220 Obstbäume hat die Kolpingsfamilie Willich in Zusammenarbeit mit dem Nabu seit vergangenem Jahr in der Stadt Willich gepflanzt. Möglich gemacht haben die Aktion Baumpaten und Einzelspender.

VON WILLI SCHÖFER

WILLICH Gesellenvater Adolph Kolping, der von 1813 bis 1865 lebte, hat jetzt auch auf den Feldern, an Kindergärten, Schulen und Pfarrhäusern in der Stadt Willich seine Spuren hinterlassen. Genauer gesagt sind es Wurzeln, denn anlässlich seines 200. Geburtstages hatte die Willicher Kolpingfamilie 2013 die Idee gehabt, zweihundert Obstbäume zu pflanzen, ermöglicht durch Paten und Einzelspenden von jeweils 50 Euro. Gestern ging diese sehr erfolgreiche Pflanzaktion zunächst einmal zu Ende.

Was passte da besser, als die letzten drei der insgesamt 226 Apfel, Pflaumen-, Kirsch- und Pfirsichbäume in die Außenanlagen der Kolpingschule in Alt-Willich zu setzen. Gerade schraubte die neunjährige Lena Donath, Schülerin der 4b, das kleine Schild mit dem Namen des Baumes und ihrer Patenfamilie an das Holzgestell der Roten Steinrenette. Um sie herum standen viele ihre Mitschüler, die es nicht abwarten konnten. Wann könnten sie denn die ersten Äpfel probieren, wollten die Schüler wissen. „Da müsst ihr euch noch vier bis fünf Jahre gedulden, erst einmal müssen sich Blatt- und daraus Blüten-Knospen entwickeln", sagte Günter Wessels (64) vom Nabu Krefeld-Viersen.

Da es drei Apfelbäume waren, die Mitarbeiter des Nabu-Obstwiesenschutzes setzten, war der Apfel gestern in der Grundschule das Thema Nummer eins. Draußen erklärten die Naturschützer, darunter auch Jack Sandrock vom Willicher Nabu, die Kinder über das richtige Pflanzen und Schneiden auf. „Darf ich auch mal die Schaufel haben?", sagte Maximilian (8) von der 2a. Und der neunjährige Martin erzählte stolz, dass er im elterlichen Garten gerade erst kleine Osterglocken gesetzt habe.

Drinnen in den zehn Klassen ging es ebenfalls rund um den Apfel. Da wurden kleine Bilderbücher entworfen, gebastelt, das Mozart-Lied „In meinem kleinen Apfel" gesungen, oder es wurde gebacken. Es gab Apfel-Scrumbles, Apfelsalat oder von Mitgliedern von Förderverein und Schulpflegschaft, unter anderem von Brigitte Marx und Susanne Popiolek, Apfelkuchen oder Apfelsaft, natürlich von Streuobstwiesen, die der Nabu unterhält.

„Die Aktion und die Resonanz waren einfach umwerfend und überwältigend, wir hätten noch viel mehr Bäume abgeben können, wenn wir noch Wiesen gehabt hätten", sagte Pastoralreferent Dietmar Prielipp. Insgesamt gab es in Alt-Willich auch durch die Unterstützung der katholischen Kirche und einiger Landwirte, wie Peter Friesen und Peter Zens, vier große Standorte: an der Parkstraße, Schiefbahner Straße, an Frankenseite oder am Langenfelsweg entlang des Alleen-Radweges. Außerdem wurden Einzelbäume und kleinere Baumreihen an Kindergärten oder in den Pfarrgärten auch anderer Willicher Stadtteile gesetzt.

Dietmar Prielipp dankte für die großartige Unterstützung durch den Nabu, der sich mit der Kolpingfamilie sowie mit einigen Straßengemeinschaften und Nachbarn auch um die weitere Pflege kümmern wird. Und Willichs Nabu-Vorsitzender Sandrock sah Gemeinsamkeiten seines Verbandes mit Kolping: „Beide wollen die Schöpfung erhalten."

„Wir müssen das jetzt erst einmal sacken lassen, ehe wir über andere Projekte reden", sagte Pastoralreferent Dietmar Prielipp. 2015 ist der 150. Todestag von Adolph Kolping.

Die letzten drei von 226 gespendeten Obstbäumen in der Stadt Willich pflanzten die Kolpingsfamilie und der Nabu gestern in den Außenanlagen der Kolpingschule in Alt-Willich ein. Die Kinder fragten, wann die Äpfel reif sind. RP-FOTO: KAISER

ANERKENNUNG

Bistum bezahlt Bänke für Obstbaumwiesen

Die Willicher Kolpingfamilie ist mit ihren etwa 290 Mitgliedern eine starke Vereinigung, darunter sind 40 Kinder und Jugendliche. „Eine bestimmte Konfession ist dazu nicht erforderlich, sie müssen nur mit den Zielen von Adolph Kolping übereinstimmen", sagte Pastoralreferent Dietmar Prielipp. Sein wichtigstes Ziel: „Die Welt muss menschlicher werden." Durch die Baumpflanzaktionen hatte es mehr als zehn Neueintritte gegeben. Bis zum Bistum hatte sich die Pflanzaktion herumgesprochen. Das Bistum will noch einige Tische und Bänke auf einigen Obstbaumwiesen finanzieren.